

Redaction:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 56.

Hirschberg, Sonntag, den 7. März 1886.

7. Jahrg.

* Ein riesiges Fiasco

erlebte am Dienstag Abend der Reichstagsabgeordnete Herr Dr. Theodor Barth — unser Barth. Es tagte nämlich in einem Saale am Moritzplatz in Berlin eine Versammlung von Handlungsgehilfen, um die Noth ihres Standes zu besprechen. In dieser Versammlung hatten sich auch die Reichstagsabgeordneten Singer und Barth eingefunden und als der Referent, ein Kaufmann Albert Auerbach aus Hamburg, des conservativen Reichstagsabgeordneten Dr. Hartmann lobend Erwähnung gethan und sich mißbilligend über den freisinnigen Dr. Baumbach und dessen Ideal „Harmonie und Selbsthilfe“ ausgesprochen hatte, hielt es Herr Singer nicht mehr aus und erklärte, nur auf der Basis demokratischer Forderungen hätten die Bestrebungen der Handlungsgehilfen Aussicht auf Erfolg. Vor einem Anschluß an Ultramontane, Conservative oder Deutschfreisinnige könne nicht genug gewarnt werden.

Das war unserm Barth denn aber doch zu viel und nun begann er die jungen Kaufleute in seinem Sinne zu bearbeiten. Der Herausgeber der „Nation“, für die übrigens jetzt mit allen Kräften Reklame gemacht wird, wurde zwar mit Beifall empfangen, die Stimmung schlug jedoch, als die Versammlung merkte, daß Herr Barth ein Kind der Redner ist, vollständig um. Alles oratorische Pathos nützte nichts, und bei den Schlussworten des Redners: „Wir wollen Ihnen unsere Unterstützung angedeihen lassen, aber nur unter der Bedingung, daß Sie den Weg der Selbsthilfe einschlagen und das Appelliren an die Gesetzgebung unterlassen!“ wurden so zahlreiche „Oho's“ und ein so vernehmliches Rischen hörbar, daß unser Barth es vorzog, sich zu entfernen. Es war das auch das Beste, was er thun konnte, denn die Herren Singer und Auerbach übten in ihren Schlussreden eine geradezu vernichtende Kritik an seinen Ausführungen.

Und welches war das Resultat der Diskussion? — Die Versammlung wollte weder von dem absoluten Zwangsstaat, wie ihn Herr Singer als Socialdemokrat empfiehlt, noch von der absoluten „Freiheit“, die unser Barth als „Deutsch-Freisinniger“ unter allen Umständen für auszeichnend hält, auch nur das Geringste wissen und bewies durch Annahme einer Resolution durchaus unpolitischen Inhalts, daß sie mehr Einsicht besaß, als jene beiden Herren ihr zugetraut hatten. Was sie in derselben verlangt, läßt sich wieder am besten auf dem von den Conservativen empfohlenen Wege der öffentlich-rechtlichen Corporationen-Gliederung erreichen, d. h. der Staat muß den hierauf gerichteten Bestrebungen mit seiner Autorität so weit zu Hilfe kommen, daß die Fachgenossenschaften innerhalb ihres Bereiches eine wirkliche Selbstverwaltung, keine bloß vereinsmäßig-private, ausüben können. Dann wird sich alles übrige von selbst ergeben, denn der Trieb zu korporativem Zusammenschlusse ist in Deutschland mächtig erwacht; überall thun sich die Berufsgenossen, welche unsere „Gewerbeordnung“ künstlich auseinander gerissen hat, aus freien Stücken wieder zusammen. Das steht in ihrer Macht. Was aber nicht in ihrer Macht steht und doch unerlässlich ist, wenn aus der Bewegung etwas hervorgehen soll, — das ist der Schutz gegen die Willkürlichkeit ihrer einzelnen Teilnehmer; dieser kann nur durch die Verleihung bestimmter Verwaltungsbefugnisse abgeholfen werden, und deshalb muß der Staat als der Hüter des öffentlichen Rechts helfend eintreten.

Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. März. Die Kaiserlichen Majestäten empfangen im Laufe des gestrigen Vormittags auch den Besuch Sr. K. u. K. S. des Kronprinzen. Die Abendstunden hindurch verblieb Se. Majestät der Kaiser im Arbeitszimmer. — Heute Vormittag nahm Se. Majestät zunächst die regelmäßigen Vorträge entgegen, arbeitete darauf längere Zeit allein und empfing sodann den Major von Hagenow und den Hauptmann Frhrn. v. Hoiningen gen. v. Huene vom Generalstabe, welche zu den Manövern nach Indien commandirt waren und jetzt nach Deutschland zurückgekehrt sind. — Nachdem der Kaiser sodann noch Regierungsangelegenheiten erledigt hatte, conferirte Se. Majestät Nachmittags von 1 1/2 Uhr ab mit dem Oberst-Kämmerer und stellvertretenden Minister des Königl. Hauses Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode.

— In dem Befinden des Erbgroßherzogs von Baden ist leider eine bedenkliche Verschlimmerung eingetreten. Nach dem letzten vom 4. d. datirten Telegramm aus Karlsruhe „sind bei fortwährend hohem Fieber die Anzeichen einer Mitleidenschaft innerer Organe in Zunahme begriffen.“

— Der Reichstag setzte in seiner heutigen Sitzung die erste Berathung der Brauntweinsmonopolvorlage fort. Minister Dr. v. Scholz widerlegte an der Hand der Motive die gestrigen Ausführungen der Gegner des Gesetzeswurfs in glücklichster Weise, sowie er auch die heute geäußerten Bedenken des Abgeordneten Dr. Dobl (nat.-lib.) als größtentheils gegenstandslos kennzeichnete. Während sich der nationalliberale Redner mit einer commissarischen Berathung einverstanden erklärte, plaidirten die Redner der deutschen Volkspartei, der Socialdemokraten, der Polen, der Elsasler und der deutsch-freisinnigen Partei für Ablehnung der Vorlage im Plenum. Die Berathung wird (Sonnabend) fortgesetzt werden.

Frankreich.

Paris, 5. März. Gegen Börsenschluß feuerte ein Unbekannter von der inneren Börsengalerie mehrere Revolverkugeln auf die Börsenbesucher im Börsensaale, wobei einer derselben ganz leicht verwundet wurde. Der Thäter verweigerte die Angabe seines Namens und erklärte, er sei Anarchist und wolle die Kapitalisten bestrafen, welche das Volk ausbeuteten.

England.

London, 5. März. Der Appellationshof verurtheilte acht wegen der Theilnahme an den Ruhestörungen am 8. Februar Angeklagte, und zwar einen zu fünfjähriger, drei zu anderthalbjähriger, die übrigen zu dreimonatlicher bis einjähriger Zwangsarbeit. — Die der socialdemokratischen Föderation affiliirten Vereine in Manchester und Salford beriefen für Sonntag eine Versammlung ein, wozu auch arbeitslose wie beschäftigte Arbeiter in Manchester eingeladen sind. Als Zweck der Versammlung wird angegeben, die Regierung zur Beschaffung von Arbeit für diejenigen zu veranlassen, welche gegenwärtig Hunger leiden, sowie mit öffentlichen Arbeiten zu beginnen, die den dabei Beschäftigten für ihren Lebensunterhalt ausreichenden Lohn sichern.

Geschichtliche Erinnerungen.

7. März 1521 Australien entdeckt. — 1783 große Coalition gegen Frankreich. — 1864 Preußen und Oesterreich notificiren den Einmarsch in Jütland.
8. März 1080 Heinrich IV. excommunicirt. — 1702 Anna Stuart wird Königin von England. — 1864 Kampf bei Beile.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 6. März.

* Wenn ein verheiratheter Arbeiter in Folge eines Unfalles im Betriebe getödtet wird, so erhält die Wittve bekanntlich eine lebenslängliche Rente, die nur in Wegfall kommt, wenn sich die dazu Berechtigte wieder verheirathet. Wird aber die Frau eines Arbeiters im Betriebe getödtet, so steht dem Wittwer ein Anspruch auf eine Rente aus Rücksicht auf die Tödtung derselben nicht zu. Die ehelichen Kinder erhalten auch eine Rente in Folge der Tödtung ihrer Mutter im Betriebe nur dann, wenn sie zugleich vaterlos sind. Ist aber der Vater der Kinder noch am Leben, so steht ihnen ein Rentenanspruch nicht zu. Im Allgemeinen enthalten diese Vorschriften die Anwendung der Bestimmungen des gemeinen Rechts über die Alimentationspflicht, und wenn vielleicht auch hier und da eine Härte darin liegen kann, so sind sie doch nicht so umfassend, daß die überwiegende Mehrzahl der in Betracht kommenden Fälle, bei denen die Billigkeit für eine Rentenberechtigung spricht, nicht davon betroffen wird.

* Der Noth des Wildes und der kleinen Vögel zu steuern, empfiehlt ein Befer des „Schles. Morgenbl.“ Folgendes: Es sollte jetzt Jeder, der einen Obstbaum sein eigen nennt, genau zusehen, ob er nicht hier und da noch einen Zweig aus den Kronen derselben heraus schneiden könne, um ihn für die Hasen auszuliegen. Diese werden die Knospen und die Rinde des Obstbaums-Reißigs in wenig Nächten bis auf die letzte Spur verzehren. Wer als sorgfamer Gärtner mit dem Ausputzen der Obstbäume längst fertig ist und das Reißig schon, in Gebunde gehackt, eingeschobert hat, lasse sich die geringe Mühe nicht gereuen, die Bunde wieder zu lösen und die Ruthen für die Hasen auszubreiten. — Unter den kleinen Vögeln verdienen besonders die Meisen wegen ihrer großen Nützlichkeit unsere Fürsorge. Man hänge für sie Speckschwarten an die Bäume, auch allerlei Speiseüberreste, wie z. B. gekochte Kartoffeln (einmal durchgeschnitten), Knochen, an denen noch etwas Fleisch haftet und dergl. Es gewährt dann außerordentlich viel Vergnügen, den zierlichen Vögeln, die bis dicht vor die Fenster kommen, beim Schmause zuzusehen.

X Der neuliche Artikel des „Voten a. d. R.“ über die Verbindung des Polizei-Inspectorats hiesiger Stadt mit der Amtsanwaltschaft hat wegen der darin enthaltenen ganz unbegründeten Vorwürfe gegen den verstorbenen Polizei-Inspector Herrn Madestod in allen, selbst in freisinnigen Kreisen unserer Stadt das peinlichste Aufsehen erregt. Daß dieses Aufsehen sich bis an diejenige Stelle erstreckt, die besugt ist, Beleidigungen, welche den ihr unterstellten Beamten zugesügt werden, durch Stellung eines Strafantrages zu sühnen, dürfte außer Zweifel sein.

© (D. C.) Ein recht interessanter Vortrag war es, den Herr Sanitäts- und Stadtrat Dr. Beerel in der gestrigen Sitzung der Section Hirschberg des R.-G.-B. über Gletscher hielt. Redner gab zunächst eine Erklärung der Gletscher und ihrer Entstehung, der Moränen (Seiten-, Mittel- und Endmoränen), Gletscherschliffe, des Firneises und Firnschnees, schilderte dann die eigenthümliche Bewegung der Gletscher und deren Ursachen, die Umstände, durch welche den Gletschern die zähe oder plastische Consistenz verliehen wird, und führte dann aus, wie die Gletscher allmählich immer

kleiner würden und in Jahrhunderten ganz verschwanden, wie es an einigen Stellen tatsächlich schon geschehen sei, so daß nur noch geologische Urkunden, als Gletscherschliffe, erratiche Blöcke und alte Moränen — die berühmten Cedern des Libanon sein auf einer solchen Gewächsen — von dem früheren Vorhandensein der Gletscher zeugten. Sehr interessant war es, von dem Herrn Vortragenden zu hören, daß auch im Riesengebirge Gletscher existirten; so seien die in den großen am Brückenwasser befindlichen Porphyrlagern vorhandenen Granitblöcke nichts als Moränen des früheren Lomnitzgletschers, was auch schon Herr Director Krieg in seinem Vortrage über die Dobschauer Eishöhlen am 22. Januar 1883 angeführt hat. Die sehr zahlreiche Versammlung stammte auf eine bez. Anregung des Vorsitzenden, Herrn Professor Dr. Rosenberg, dem Redner den Dank in üblicher Weise ab. Die sich an den Vortrag anschließende Discussion war fast noch interessanter als der Vortrag und gipfelte in der Ausführung des Gymnasiallehrers und Redacteurs des „Wanderer im Riesengebirge“, Herrn Dr. Scholz, welcher Herrn Dr. Bezel in einigen Punkten entgegentrat. Aus der Discussion ging auf Antrag des Herrn Vorsitzenden der Beschluß hervor, bei dem Centralvorstande zu beantragen, daß auf den Wegweisern im Hochgebirge auf die vorhandenen Gletscherspuren hingewiesen werde. — Herr Kunstgärtner Weinhold hat zur Kultur im Gebirge eine Erica-Art empfohlen, auf deren Anpflanzung Bedacht genommen werden soll. — Sodann wurde eine Commission ernannt, welche die Anträge des Herrn Vür aus der vorigen Sitzung bestimmt formuliren soll. — Herr Apotheker Fied sprach sich sodann sehr indignirt darüber aus, daß die Lindenbäume am Wege nach dem Hausberge in einer Weise beschnitten würden, daß ihre Bestimmung, Schatten zu spenden, illusorisch werde. Hierauf Schluß der Sitzung.

*† Einem hiesigen Arbeiter wurde gestern das Leben, welches er aus einem geringfügigen Grunde wegwerfen wollte, auf merkwürdige Weise gerettet. Derselbe hatte einen Termin in Breslau wahrzunehmen und sich zu diesem Zweck auf die Reise dorthin begeben. In Jannowitz war ihm das Geld ausgegangen und aus Furcht vor den Folgen, welche die Versäumung des Termins nach sich ziehen konnte, warf er sich auf die Schienen in der Absicht, sich überfahren zu lassen. Seine Stunde war aber noch nicht gekommen, die Schneeräumerei der Maschine erfaßten den Selbstmord-Candidaten und warfen ihn den steilen Damm hinunter, wo er mit stark beschädigtem Kopfe, jedoch lebend, liegen blieb. Von dem die Strecke abpatrouillirenden Bahnwärter entdeckt, wurde er hierher zurückgeschafft und liegt jetzt im hiesigen Hospital. Die Schmerzen, die er jetzt in Folge seiner Handlungsweise erdulden muß, werden ihm hoffentlich eine Warnung sein.

*† Aus einem Hause der Zapfenstraße wurde in den Tagen vom 1. bis zum 4. d. Mts. aus einer verschlossenen Kammer der Betrag von 75 Mark in Thalern gestohlen.

*R. Wie wir mit Vergnügen hören, ist es gelungen, das Künstler-Duo Bellini-Roth zu einer zweiten, letzten Soirée zu bewegen, die hoffentlich besser besucht sein wird, als die erste. Dieselbe findet übermorgen (Montag) statt.

*† Ueber die vorgestrige Verhandlung des Reichstags über das Branntwein-Monopol schreibt die „Freis. Ztg.“ — begründet von Eugen Richter — Folgendes, was wir mit einigen Bemerkungen wiedergeben: „Bereits der erste gestrige Tag der Monopol-Debatte bewies, daß das Monopol-Projekt keine Aussicht hat, durchzudringen. (Wäre im Interesse der Wirthschaft zu bedauern, da die alsdann unvermeidliche Lizenzsteuer sie furchtbar drücken würde.) Schon die Abwesenheit des Reichskanzlers deutete darauf hin, daß derselbe den Kampf um das Monopol aufgibt. (Unföhl! der Reichskanzler ist vielmehr krank.) Finanzminister v. Scholz zog gewissermaßen die Fahne der Capitulation auf, indem er am Schlusse seiner Rede hat, im Falle der Ablehnung des Monopols keinen Triumphgesang anzustimmen. (Total entsetzt!) Das Monopol ist todt, aber die Gefahr einer hohen Reichsconsumsteuer ist nahegerückt. Der Reichskanzler aber würde eine solche erhöhte Consumsteuer als erste Etappe betrachten, um von dort späterhin doch zum Monopol zu gelangen. . . . Man glaubt (Wer??), daß dasselbe kaum fünfzig Stimmen bei der Abstimmung auf sich vereinigen werde.“

*† Ein großer Theil der sogenannten deutsch-freisinnigen Presse ist außer sich vor Entrüstung, wenn man ihrer gelegentlich mit dem Ausdruck „Schnapss-Reptilien“ gedenkt, wobei sie denn überstieht, daß sie selbst durch die ständige sinnlose Anwendung des Wortes Reptilien auf alle nicht zu den Richterischen Janitscharen gehörenden Presseorgane die Veranlassung und das Vorbild zu dieser Repressalie gewesen ist. Wie es aber

jenen freisinnigen Blättern, die die Wiederholung freisinniger Phrasen ohne eine Spur von Intelligenz und Logik betreiben, ergehen kann, beweist folgende aus einem solchen Blatt aufgefessene ergöbliche Stylblüthe:

„Wir werden bald sehen, wie sich die gesammte reptilistische Meute auf diesen, ihr von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ hingeworfenen Knochen stürzen und die nämlichen Beschuldigungen eifrig wiederkäuen wird.“

Reptilien, die wiederkäuen! Und zwar einen Knochen! Wiederkäuer, die eine Meute sind! O sancta simplicitas!

* Breslau hat nunmehr im Monat Januar die Bevölkerungsziffer von 300 000 überschritten! Die Volkszählung am 1. December hatte eine Einwohnerzahl von 299 600 Seelen festgestellt. Im Monat December vermehrte sich dieselbe um 252 Seelen. Nach Ausweis der neuesten veröffentlichten Monatsberichte des statistischen Amtes der Stadt Breslau für den Monat Januar hat die Zunahme vom 31. December bis zum 31. Januar betragen 310 durch Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen und 731 durch Ueberschuß der Hinzugezogenen über die Fortgezogenen; im Ganzen hat also vom 1. December bis ultimo Januar eine Vermehrung der Bevölkerung um 1293 Seelen stattgefunden, so daß bereits am 31. Januar d. J. die Einwohnerzahl Breslaus 300 893 Seelen betrug.

Cunnersdorf, 6. März. (D.-G.) [Klein-Kinder-Bewahranstalt.] Am 19. Februar beschloß der Vorstand des Wohlthätigkeits-Vereins, die Klein-Kinder-Bewahranstalt am 1. April d. J. zu eröffnen und zwar im Hause der Wittfrau Kretschmer Nr. 146. Um nun die Ausstattungskosten der Stube für die Lehrerin, wie für die Kleinen nicht dem gesparten Capital zu entnehmen, circulirte eine Sammelliste im Dorf, welche etwa 80 Mk. nebst verschiedenen Geschenken an Sachen als Erfolg aufwies. Mehr als 100 Mk. aber brachte die am 4. März im „Deutschen Kaiser“ von einigen Mitgliedern des Wohlthätigkeits-Vereins arrangirte theatrale Aufführung, bei welcher die Lustspiele: „Unerreichbar“, „Gist“ und „Kaffeeklatsch“ zu höchst gelungener Darstellung kamen. Der gute Besuch und der allgemeine Beifall lohnten die geschäftigen mitwirkenden Kräfte für ihre Aufopferung. Zum Schluß wurden noch einige fröhliche Stunden in allgemeiner Geselligkeit verbracht.

△ Warmbrunn, 5. März. (D.-G.) Der verdienstvolle Begründer des Riesengebirgs-Vereins veröffentlicht in der heutigen Nummer der „Post a. d. R.“ einen Artikel unter der Ueberschrift: „Ueber die Einwirkung des Riesengebirgs-Vereins auf die Jugend der höheren Bildungsanstalten“, welcher nicht nur das anerkanntswürdige, fortgesetzte Bestreben seines Begründers für sein Werk in anspruchloser Weise kund giebt, sondern auch dadurch einen besonderen Werth erhält, daß er dem R.-G.-V. neue Ziele eröffnet, die denselben in Rücksicht auf seinen vaterländischen und heimathlichen Zweck besonders verdienstvoll erscheinen lassen. Wir greifen hier nur von den mancherlei Anregungen, die der gedachte Aufsatz giebt, die Hinweisung des geehrten Herrn Verfassers auf Stiftung von Reisestipendien oder Reiseprämien zum Zweck der Vereinerung unseres heimathlichen Höhenzuges durch die Jugend der höheren Bildungsanstalten heraus und würden in weiterer Entwicklung des Gedankens uns die Sache ungefähr so denken, daß die diesjährige General-Versammlung des R.-G.-V. im Verein mit dem Central-Vorstande desselben jede einzelne Section des R.-G.-V. ermächtigte, in ihrem Schooße die Gründung solcher Reisestipendien, Reise- oder Ferien-Prämien an besonders würdige und zugleich mittellose Böglinge der höheren Bildungsanstalten, zunächst Schlesiens anzubahnen resp. auszuführen. Natürlich würden die vom Centralpunkt des Vereins d. h. vom Gebirge selbst entfernteren Sectionen am meisten in der Lage sein, dergleichen Stipendien von dem Ueberschuß ihrer Beiträge ins Leben zu rufen oder wenigstens für die Zukunft die dafür repartirten Gelder in dem Sinne nutzbar anzulegen. Für die Ermittlung der würdigsten Riesengebirgs-Prämien-Bewerber ließen sich dann vielleicht einige Zeit vor den großen Ferien von Seiten der hochgeschätzten Lehrer-Collegien dahin einschlagende, die Vorzüge und heimathlichen Reize des Riesengebirges besonders hervorhebende und den selbst auszusprechenden Heimathstrieb der Böglinge erforschende Prämien-Arbeiten ertheilen, und den Anspruch an die Würdigsten den betreffenden Lehrer-Collegien anheimstellen. Was die Voraussetzung der sittlichen Selbstständigkeit anlangt, so würde Ref. Jünglingen mit ausgesprochenem Sinn für die Natur unbedenkliches Vertrauen votiren. Wer schwimmen lernen oder Lebensretter werden will, muß sich selbst erst das Leben retten können und zuerst an weniger gefährlichen Stellen ins Wasser springen, bis er schwimmen kann

und dann — weiter. Wer frische Anschauungen von Natur und Leben gewinnen will, muß sie aus eigener Anschauung gewinnen, er soll nicht reisen, wenn er sich noch gar kein Urtheil selbst zu bilden im Stande ist, aber er soll auch nicht den Zeitpunkt der lebhaftesten Jugendfrische verstreichen lassen, sondern reisen, wenn ihn Lust und Sinn dazu mahnt. Hiermit glauben wir unserer Auffassung des Kapitels „Reiseprämien für die Jugend der höheren Bildungsanstalten zunächst für Schlesiens“ einstweilen den uns wünschenswerthen Ausdruck gegeben zu haben. — Unser Kurort soll also wirklich zur kommenden Saison seinen Kur- und Vergnügungsgästen im neuen Lichte, d. h. mit Gasbeleuchtung erscheinen! — Wir wollen wünschen und hoffen, daß diese wichtige Neuerung ein wirklicher und wesentlicher Fortschritt und Vortheil für die fernere gedeihliche Weiterentwicklung des Badeortes werden möge. Wir hegen diesen Wunsch um so aufrichtiger, je sorgfältiger gerade ein Kurort bei Neuerungen zu Werke gehen muß, — da seine Verwaltung Jahr um Jahr dem Urtheil eines großen — und, wie es in der Natur der Sache liegt, — nicht immer ganz anspruchlosen Publikums gegenüber steht. Viel gewonnen ist durch die einheitliche Inangriffnahme des Unternehmens seitens der Grundherrschaft und Commune von Warmbrunn. Sollte ein glückliches Geschick gar in der Nähe des Badeorts Kohlenlager darbieten, dann wäre für alle Fälle am besten gesorgt.

Leider hat, bevor das Kohlengas als Leuchtstoff in Warmbrunn seine Probe bestanden, der Kohlenstoff ein trauriges Opfer, wie anderwärts allerdings schon sehr häufig, gefordert. Zwei Dienstmädchen am hiesigen Schloßplatz hatten ungeachtet wiederholter Warnung ihrer Dienstherrschaft sich in den letzten bitterkalten Tagen einmal eine warme Stube beim Schlafengehen gemacht und die Ofenklappe natürlich vorzeitig geschlossen. Die Folge war, daß man die jüngere weibliche Dienstpersion bereits bei der Entdeckung am Morgen schon mit dem Tode ringend vorfand und trotz aller angewandten Mittel nicht mehr zum Leben bringen konnte, während die andere, zwar auch schon bewußtlos, nach den größten Anstrengungen erst wieder ihrer Sinne mächtig wurde und mit dem Leben noch einmal davon kommen durfte.

Schönau (Ragbach), 3. März. Gestern Abend fiel hier in Folge der Glätte der Straße der Bureaugehilfe Machalte so unglücklich auf das Trottoir, daß er einen Beinbruch erlitt.

Dels, 4. März. An den erlittenen Brandwunden sind in Stampen bis jetzt acht Personen verstorben.

Böwenberg. Ein Dresdener Fabrikbesitzer hatte der Commune Böwenberg das Anerbieten gemacht, aus dem hiesigen Stadtförste einen Holzankauf in Höhe von 150 000 Mark zu machen. Die Stadtverordneten-Versammlung hat diese Offerte angenommen und die Abfassung auf den Zeitraum von 3 Jahren festgesetzt.

Altwasser. Am vergangenen Freitage hatte der Rutscher eines auf dem hiesigen Güterbahnhofe haltenden Lastfuhrwerks sein Gefährt auf einige Augenblicke verlassen. Plötzlich wurden die Pferde durch den Pfiff einer Locomotive scheu und rannten mit dem Wagen an einen eisernen Waggon an, wodurch der erstere zerbrach. Nunmehr setzten die wild gewordenen Thiere im vollen Lauf über die Schienengeleise, bis sie durch eine auf der anderen Seite von einem Bahnbediensteten schnell vorgezogene Barriere aufgehalten wurden. Die Barriere wurde zertrümmert und ein Prellstein umgerissen, auch kam das eine Pferd zum Fall und zog sich nicht unerhebliche Verletzungen zu.

Beuthen D.-S. Gestern Vormittag um 10 Uhr lockte eine Waschfrau die Wäsche. Beim Anrühren derselben plagte der Topf und die Platte entzwei und die Wäsche fiel in das Feuer. In größter Eile wollte die Frau die Wäsche retten, verbrannte sich aber den Arm bis an den Ellbogen, so daß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte. Die Wäsche wurde auf 24 Mark geschätzt, welche die Frau bezahlen muß. Eine Stunde später ging ihr 12jähriger Sohn dem Concert auf der Eisbahn zuzuhören und fiel beim Steigen über den Rinnstein so unglücklich, daß er sich das rechte Bein brach.

Jugrandsdorf. Eine höchst originelle Hochzeit wurde dieser Tage im benachbarten Klein-Märzdorf gefeiert. Die 18jährige Tochter des Stellenbesitzers Thiel in Märzdorf war verlobt mit einem auf der Station Saarau beschäftigten Bahnarbeiter. Die Vorbereitungen zur Hochzeit, welche am Sonntage stattfinden sollte, wurden in umfassender Weise getroffen. Am Tage vor der Hochzeit (Sonabend) ging die Braut angeblich zur Kirche nach Jugrandsdorf, fuhr aber mit dem Personenzug von hier aus nach Breslau. Am Sonntage erschien sowohl der glückliche Bräutigam aus Saarau, wie auch die aus der Nähe und Ferne gela-

benen Hochzeitgäste in der elterlichen Wohnung der Braut zu Märzdorf. Da jedoch die Braut verschwunden war, konnte die standesamtliche Trauung, sowie die kirchliche Einsegnung leider nicht erfolgen. Doch wurde das vorbereitete Hochzeitsmal von den zahlreich erschienenen Gästen abgehalten und nach Aufhebung der Tafel begab man sich zum Brauttanz nach dem Gasthause, wo auch der Bräutigam seinen Aerger mit den Gästen wacker veranzte. Wie sich später auf telegraphische Anfrage herausstellte, weilte die Braut während des Hochzeitsfestes in Dyhernfurth bei Verwandten, von wo sie bis heute noch nicht zurückgekehrt ist.

Plex. In dem Dorfe Elgoth hat der königliche Kreisphysikus Babel aus Plex in vielen Familien Erkrankungen an Scharlach und Diphtheritis constatirt. In der dortigen Schule sind bereits vier Kinder des Lehrers P. erkrankt, so daß die Behörden es für nöthig gehalten haben, die Anstalt auf eine gewisse Zeit zu schließen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 5. März. Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro März 84,70, pro April-Mai 85,90, pro Juli-August 88,10, Roggen pro März 127,00, pro April-Mai 131,00, pro September-October 139,00. Kibbi loco pro März 45,00, pro April-Mai 45,00. Zink: fest.

Breslau, 5. März. (Course.) Ungar. Papierrente 77,25 bez., Ungar. Goldrente 84,65-84,50 bez., Russ. 1880er Anleihe 88,15-88-88,15 bez., Russische 1884er Anleihe 100,25 bis 100,15-100,40-100,25 bez., Russische Orient-Anleihe II 63,40-63,85 bez., Oester. Credit-Actien 499-499,50-499 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 83,25-83,65-81,75 bez. u. Br., Russische Noten 202,50-203,25 bez., Türken 16 bis 16,15 bez.

„Mit der Freude zieht der Schmerz.“

Die gegenwärtige Zeit gehöret zu der schönsten der Jugend, denn in sie fällt die saturnische Epoche der

Valkillusionen, der ersten Schwärmerien und dämmernden Ahnungen, der beglückenden Geheimnisse und der kleinen süßen Romane. In der Atmosphäre des schimmernden Ballsaals leimt zumeist die erste Liebe auf, oder blüht dieselbe doch am schönsten. Und wer etwas verliebter Natur, der fängt nirgends leichter Feuer und immer wieder neues Feuer, als auf Terpsichorens elysäischem Gebiet, wo Jugend, Schönheit, Anmuth und Grazie ihre Heimstätte haben. Amor, der Iose Schelm, ruht nicht eher, bis er den letzten Pfeil aus seinem Köcher verschossen. Zum Glück sind diese Treffer meist ungefährlich, und erinnern an einen „kalten Schlag“ Jupiters, der nicht zündete, oder an einen aus einem Blasrohr gepusteten stumpfen Bolzen in eine harte Ahornscheibe. Er hat keinen Halt, der stumpfe Dorn, und fällt bei der ersten geringsten Erschütterung wieder ab. Beim Schluß-Ensemble in Wolfs „Kasaela“ singen sie zwar:

„Gott Amor ist ein loser Wicht
Und Liebende verläßt er nicht.
Wenn er beschützt ein Liebespaar,
Bringt er es auch zum Traualtar!“

In Wirklichkeit liegt die Sache aber doch anders, wenigstens was Amors Schutz und Gefahren jenen Liebespaaren gegenüber anlangt, die in der billant fassierten, glanzvollen und die Sinne so leicht berückenden Faschingszeit sich zuerst in die Augen gesehen und die Hand gedrückt, als sie seiner „Aufforderung zum Tanz“ Folge gegeben und er die Holde um die Taille fassen durfte. Es ist notorisch, daß von den vielen stillen und öffentlichen Bräuten, die sich während des Carnevals verloben, nur ein verschwindend kleiner Bruchtheil in den ersehnten Hafen der Ehe gelang. Als ein Unglück kann man übrigens dieses Faktum der Faschingsverlobungen wohl kaum betrachten, denn es wird noch zu viel leichtsinnig ins Blaue geheirathet.

Die verliebten jungen Leute wollen mit aller Gewalt unter die Haube, bezw. unter den Pantoffel gerathen, als ob das Ehejoch eine so süße Last und spielend leicht zu ertragen wäre! — Ihr Thoren, daß Ihr immer erst durch die Erfahrung und wenn es zu spät ist, klüger werdet! Es ist wirklich merkwürdig, wie leicht namentlich ein so unschuldiges Backfischchenherz unter'm engen Nieder des Ballkleidchens Feuer fängt. Der albernste Galan wird zum Ideal einer solchen Jungfrau, wenn er ein flotter oder uermüddlicher Tänzer ist, oder wenn er als Schwäger dem erfindungsreichen Odysseus „beinah“ gleicht, als Renommist „beinah“ Sekt getrunken, „beinah“ einem das Leben gerettet hat! Amüfirt Euch, Ihr junges Volk, tanzt, soupirt, eßt Bielliebchen, macht den Hof, oder laßt euch den Hof machen, aber wenn ihr bei Amors Schießübungen und Thl Eulenspiegels Schelmenstreichen in Mitleidenschaft gezogen werdet: Denkt an die Mutter der Weisheit!

Lösung des Räthfels in Nr. 33:

Moos — Sobom.

Sylbenräthsel.

Aus den Sylben — a — bant — bra — bra — brus — dor — east — el — gi — gul — güs — la — land — re — naw — ne — ne — o — rel — rhö — sa — saa — trow — vlie — sollen zehn Wörter gebildet werden. Dieselben ergeben 1. eine Stadt in Mecklenburg; 2. einen Fluß in Frankreich; 3. den höchsten Berg im Kaukasus; 4. eine Provinz in Belgien; 5. einen Fluß in Deutschland; 6. eine Halbinsel in Nordamerika; 7. eine Fabrikstadt im nordamerikanischen Staate Michigan; 8. einen Küstenstrich in Westafrika; 9. eine Gouvernementshauptstadt in Südrussland und 10. eine holländische Nordsee-Insel. — Die zehn Wörter werden in der genannten Reihenfolge unter einander gesetzt, es ergeben dann die Anfangsbuchstaben, von unten nach oben gelesen, den Namen eines deutschen Mittelgebirges und die Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ebenfalls den Namen eines deutschen Mittelgebirges.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggons sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf der Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Zur Feier des Geburtstages unseres Kaisers und Königs Majestät laden die Unterzeichneten zu einem gemeinsamen Mittagsmahl für den

22. März er., Nachmittags 2 Uhr,

im Saale des Concerthauses hieselbst ergebenst ein. Das Couvert ist einschließlich Unkosten auf 4 Mark angesetzt. Listen, behufs Zeichnung der Theilnahme liegen bis zum 19. huj. Mittags aus bei Herrn Kaufmann Wendenburg, bei Herrn Hoflieferanten Louis Schulz, im Concerthause selbst und im Hotel Thamm.

Hirschberg, den 6. März 1886.

Bassenge, Landgerichts-Präsident.

von Below,

Major und Bataillons-Kommandeur.

Dr. Lindner, Gymnasial-Director.

von Wegerer, Generalmajor z. D.

Bassenge, Bürgermeister.

Grüzmacher,

Oberstlieutenant z. D. und Landwehrbezirks-Kommandeur.

Prinz Neuf, Landrath des Kreises Hirschberg.

Weigelt, Geheimer Justiz-Rath.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien und wird gegen Franko-Einsendung des Preises franco versandt:

Greiffenstein, Blide in die vaterländische Vorzeit von B. v. Winckler, 4 Bg. 89, 50 Pf.

Schweinhaus, Geschichte der Burg ruine gleichen Namens, von B. v. Winckler, 1 Bg. 89, 20 Pf. Hirschberg (Schl.). Paul Oertel.

Ein anständiges Mädchen, welches die Milchmirtschaft erlernt hat und die bürgerliche Küche versteht, sucht eine Stellung. Postlagernd A. B. 4 Plettschütz bei Grammschütz. 670

Einem Lehrling

sucht J. A. Wendlandt, Schuhmachermstr.

Eine freundliche Wohnung mit Küche in der 2. Etage für M. 150 pro anno per 1. Juni er. zu vermieten, bei Wendlandt, Langstr. Nr. 1. 687

Gesucht eine herrschaftliche Wohnung von 5-6 Zimmern in freundlicher Gegend der Stadt. Gest. Offerten sub K. P. in der Exped. d. Bl. niederzulegen. Langstr. 7 eine möbl. Stube zu verm. 671

Handelskammer-Sitzung Mittwoch den 10. März er., Nachmittags 3 Uhr. z. h. Qu. 684

M. S. III. h. 6. J. I.
Ev. Männer- u. Jünger-Verein. Sonntag Abend 8 Uhr im Schwert. Vortrag aus: Dunkle Bilder aus dem Wanderleben. Aufzeichnungen eines Handwerkers von Dr. Kocholl. Gäste willkommen. 682

Concert-Haus Dienstag d. 9. u. Mittwoch d. 10. März
Humorist. Soirée
von Wilh. Gipner's
Concert-Sänger-Gesellschaft Herren Gipner, Klüster, Wolff, Engelhardt, Gwald und Steiniger. (früher Firma: „Leipziger Sänger“). Anfang 8 Uhr. Rassenpreis: Logenplätze 1 Mt., Saalbillets à 75 Pf. Saalbillets à 60 Pf. sind vorher bei den Herren Kaufmann Felsch, Herrenstraße und Emil Jaeger, Langstraße zu haben. Jeden Tag neues, vorzüglich gewähltes Programm. 691

Teumer & Bönsch, 689
Hirschberg i. Schles.,
Schildauer-Strasse 1 u. 2.
Aufmerksame Bedienung.
Solide Preise.
Unseren mit Novitäten jeden Genres reichhaltigst ausgestatteten Präsent-Bazar bringen hiermit in empfehlende Erinnerung.
Grossartiger Präsent-Bazar.
Permanente Ausstellung in den Räumen der ersten Etage.

Geschälte Erbsen, à Pfd. 20, bei 5 Pfd. 18 Pf.
Gelbe Kichererbsen, à Pfd. 12, 15, 20 Pf.
Besten Goldhirse à Pfd. 20, bei 5 Pfd. 18 Pf.
offerirt die Alt-Schönauer Mehl-Niederlage.
Dunkelfuchs-Wallach, 5 Jahr alt, 2" groß, ist zu verkaufen auf Dom. Lomnitz, 685

Email. Geschirr, blau und bunt, verkaufe zu noch nie dagewesenen billigen Preisen bei reellster Bedienung. 679
Paul Hugk.
Zur Fastnacht empfiehlt feinstes Wiener Mundmehl, Weizenmehl in den bekannnten vorzüglichen Sorten, sowie bestes türk. Pflaumenmus die Alt-Schönauer Mehl-Niederlage. 686

Zwangsvorsteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Hirschberg Band 24 Blatt Nr. 1163 auf den Namen des Eisenbahn-Assistenten Georg Hoffmann zu Diesenthal eingetragene, zu Hirschberg an der Berndtengasse belegene Grundstück am 11. Mai 1886, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße 23 versteigert werden. Das Grundstück ist mit 809 Mt. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des — Grundbuchblatts — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 12. Mai 1886, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden. Hirschberg, den 2. März 1886. **Königliches Amtsgericht I.** Wegen gänzlicher Aufgabe von Eisenbauentzinsen verkaufe selbige unter dem Einkaufspreis. 680 **Paul Hugk.** 680

Pensionaire finden freundliche und billige Aufnahme. Offert. erb. sub. L. 54 postl. Hirschberg. 687

Hoch aparte Neuheiten

in Damen-Kleiderstoffen für das Frühjahr und den Sommer sind in enorm großer und schöner Auswahl eingetroffen.

Wir laden unsere geehrte Kundschaft zur gefälligen Besichtigung ergebenst ein.

Durch unsern großen Umsatz in allen Artikeln stellen wir die Preise wie bekannt so billig, daß wir uns wohl jeder besonderen Unpreisung enthalten dürfen.

Proben nach Auswärts bereitwilligst.

Adolf Staeckel & Co.

Schmiedeeiserne I-Träger,

Eisenbahnschienen,

Stall- und Dachfenster,

Prima Pommerseh. u. Oppelner

Portland-Cement,

Draht- und Schmiede-Nägel,

starke Baubeschläge,

empfehlen zu ermäßigten Preisen

Rumpelt & Meierhoff,

Hirschberg, Markt 25.

Wegen baldigem Umbau meiner Geschäftslokale räume ich die wiederholt empfohlenen älter. u. einzelnen Waaren zu den billigsten Preisen bei brauchbarer Qualität u. empfehle besonders meinen werthen Kunden diese Gelegenheit extra billig und gut zu kaufen. Auch für Gastwirthe und Handelsleute zur geeigneten Beachtung!! Bettwäsche, Handtücher, Tischwäsche, Steppdecken, Gardinen-Reste u. = Weißwaaren.

Theodor Luer,

Leinen- u. Wäschefabrikant, Hirschberg.

Rübezahl's Spatenbräu

aus der Dampfbrauerei von Joseph Gruner's Erben in Hirschberg i. Schl. Nachdem sich bei dem verehrten hiertrinkenden Publikum die Geschmackrichtung immer mehr und mehr den süddeutschen „vollmundigen“, nicht zu übermäßig gehopften Bieren zugewendet hat, haben wir uns veranlaßt gesehen, diesem Umstande Rechnung zu tragen und zu diesem Zwecke eine bewährte Kraft, welche Jahre lang in der berühmten Gabriel Sedlmayer'schen Großbrauerei in München thätig war, als Braumeister engagirt.

Wir haben durch denselben aus den besten Rohmaterialien genau nach Münchener System ein Bier herstellen lassen, welches den ächten Münchener Bieren an die Seite zu stellen ist. Durch den von uns möglichst niedrig bemessenen Preis geben wir daher jedem Biertrinker die Gelegenheit, ohne in jedem Glas Bier die theure Fracht und Eingangsteuer mitzubezahlen, ein in der Qualität und Reinheit ganz gleiches Bier für einen weit billigeren Preis zu trinken.

Der Anstich dieses neuen Gebräus beginnt mit heutigem Tage und bitten wir um gefällige Abnahme.

Joseph Gruner's Erben.

Aus Berlin

trafen die von uns persönlich gewählten

Damen-Bromenaden-Mäntel, Visit-Umhänge, Regen-Paletots, Sabelocks,

neue schöne Façons in Kädern, fescbe, halb u. ganz anliegende Jaquetts, Confrmanden-Umhänge und -Jaquetts, Kindermäntel u. ein.

Wir hatten Gelegenheit einen großen Posten, circa 300 Stück, Regenmäntel und Frühjahrs-Umhänge besonders billig zu erwerben, worauf wir unsere geehrten Kunden besonders aufmerksam machen. Die Preise dieser Püden sind so staunenerregend billig, daß der Vorrath nicht lange anhalten dürfte.

Adolf Staeckel & Co.

Orgelbau-Lotterie.

Heute und die folgenden Tage Ausstellung der Gewinne im Gesamtwerthe von 1250 Mark im Gasthose „zum Schwert“. Eintritt gegen Entnahme eines Looses oder 10 Pf. Loos nur 50 Pf.

Verein für Geflügelzucht.

Dienstag den 9. März, Abends 8 Uhr:

Gefelliges Vergnügen

im Saale zum langen Hause. Zu recht zahlreicher Theilnahme wird höflich eingeladen.

Stadttheater in Hirschberg.

Concerthaus.

Am Donnerstag den 18. März werde ich einen Cylus ausgewählter dramatischer Aufführungen in Hirschberg eröffnen und lade das hochgeehrte Publikum zu freundlicher Theilnahme ganz ergebenst ein.

Carl Schlemang,

Director des Stadttheaters in Hirschberg.

Concerthaus in Hirschberg, Montag den 8. März 1886.

Auf allgemeinen Wunsch:

Eine zweite und letzte große Soirée, mit ganz neuem Programm und Erklärungen des berühmten Gedankenlesers und Antispiritisten

Charles Bellini,

bekannt durch die Gartenlaube Nr. 3, Schorer's Familienblatt Nr. 2 von 1885 mit Abbildungen, „Ueber Land und Meer“, sowie alle bedeutenden Zeitungen, und des 10jährigen Wunderknaben, des Kopfschneidners

Philipp Roth aus Ungarn.

Billets: Logen 1,75 Mk., Sperrsitze 1,25 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf. sind in P. Pösgold's Buchhandlung zu haben. Abendkasse erhöhter Preis.

Aufang 8 Uhr.

Taschenbuch

des 107

Deutschen Rechts,

enthaltend sämtliche

Reichs- u. Reichsjustizgesetze

(im Nachtrage die neue Gewerbeordnung, die Krankenversicherung der Arbeiter und das Unfallversicherungsgezet)

nebst einem erklärenden Wörterbuche.

Preis eleg. geb. 2 Mk. 50 Pf.

Leipzig. C. A. Koch's

Verlagshandlung.

Schott., Crown- und Sulbr.-Heringe,
6 Schock 3 1/2 Mk.,
starke Mittel-Schotten,
per Schock 2 1/2 Mk.,
kleine Schotten,
p. Schock 1,20 Mk.,
Brabanter Sardellen,
88er 1,50 Mk., 84er 1 Mk.,

empfehlen

Paul Spehr.

Familien-Nachrichten.

Geschicklungen.

Februar. 3. Tapezierer und Decorateur Georg Kreischer in Warmbrunn mit Emilie Barisch daselbst. — 8. Kutscher Heinrich Wehder daselbst mit Pauline Frömberg daselbst. — 14. Klempnergeselle Otto Bunsch daselbst mit Rosina Barisch daselbst. — 15. Fleischh. Gustav Wilhelm Schubert zu Leppersdorf mit Auguste Luise Sellrich daselbst, und Tischler Ernst August Erbe daselbst mit Auguste Louise Amel daselbst. — 21. Buchdrucker-Arbeiter Heinrich Robert Geisler hierelbst mit Marie Linke hierelbst. Arbeiter Ernst Wilhelm August Baum hierelbst mit Clara Agnes Hoffmann in Grunau. — 22. Schuhmachermeister Ernst Wilhelm Klose in Grunau mit Christiane Henriette Schmidt geb. Mezig daselbst. — 23. Gutspächter August Herrmann Zeichner in Hirschdorf mit Pauline Klein geb. Gottwald in Gotschdorf. — 28. Tuchmachergehilfe Wilhelm Wagner in Warmbrunn mit Selma Förster daselbst.

Meteorologisches.

6. März, Vorm. 8 Uhr.

Barometer 714 m/m (gestern 721). Luftwärme -0° R. Niedrigste Nachttemperatur -2° R. F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Universum

Jedes Heft nur 50 Pf.

monatlich 2 Hefte.

Reicher Inhalt: interessante Erzählungen, interessante Aufsätze aus allen Gebieten der Literatur, Kunst und Wissenschaft u.

Prachtvolle Illustrationen

Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Ein gut erhaltener

Hirschbaumflügel

von Traugott Berndt aus Breslau, ebenso diverse andere Hirschbaummöbel sind zu verkaufen. Näheres Warmbrunn in der neuen Mühle, 1 Treppe.

Substitutions-Kalender vom 6.—15. März 1886.

Die Substitution findet statt:		Ort	Bezeichnung des Grundstücks. Die Caution besteht in dem zehnten Theile des von dem Bieter baar zu zahlenden Kaufgeldes und muß mindestens zur Deckung der aus demselben zu entnehmenden Kosten des Verfahrens ausreichen.	Der Grundstücke		Rein- Ertrag	Pflanzungs- werth Mk.	
Tag	Zeit			Größe	Ar			
13.	10	dto.	Grundstück Grundb. von Hirschberg Band II Blatt 144	25	50	5,43	1635	
"	10	dto.	Grundstück Grundb. von Hirschberg Band III Blatt 153					
"	10	dto.	Grundstück Grundb. von Hirschberg Band V Blatt 259					
"	10	Sagan	Sammergut, Grundb. v. Eschendorff Band IV Blatt 93	58	76	20	127,31 Th.	120
"	9	Miesky	Grundst. Grundb. von Ober-Delsa Band I Blatt 1 Nr. 1	10	12	30	17,65	75
15.	10	Freistadt	Rittergut Louisdorf, Grdb. d. Rittergüter Band II Seite 45	171	93	80	1097,13 Mk.	225
"	10	Grünberg	Grdbst. Anteil. Grdb. v. d. Grünberger Stadtdörfern Suppl. Bd. VI Bl. 270 a Kitzbau	1	48	40	0,81	45
"	9 1/2	Friedeberg a. Du.	Häuserstelle Grundbuch von Carlsberg Bd. I Bl. Nr. 48	1	02	90	14,52	27

Redaction:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Comman-
diten 1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Beiblatt zur „Post aus dem Riesengebirge“.

Sonntag den 7. März 1886.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne
Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 6. März.

(D.C.) In der letzten Sitzung des Bürgervereins kam zunächst die aus voriger Sitzung erübrigte Frage zur Besprechung, wie es komme, daß für die Erlaubnis, die Abfallwässer aus den Häusern bezw. Höfen nach dem Hauptcanal leiten zu dürfen, Geld bezahlt werden müsse. Dieselbe wird dahin beantwortet, daß nur für die Anlage des Canals bis unter die Hausstürschwelle die dadurch entstehenden Müllkästen auf den Straßen wurde als ein Uebelstand bezeichnet, und auf die bezüglichen Einrichtungen anderer großer Städte hingewiesen, wie Dresden, Hamburg etc., wo diese Gefäße im Innern der Häuser oder auf den Höfen bereit gehalten würden. — In der vorigen Sitzung war beschlossen worden, Herrn Dr. Sachs höflichst und dringend zu bitten, dem allgemeinen Wunsch der Bürgerchaft Rechnung zu tragen und den zur Anlegung eines Trottoirs vor seinem in der Schmiedeberger Straße belegenen Grundstück nöthigen Streifen Garten der Stadt käuflich zu überlassen. Auf ein in diesem Sinne an Herrn Dr. Sachs gerichtetes Gesuch ist nun dem Bürgerverein folgende Antwort geworden:

Hirschberg, Februar 1886.

An den Vorstand des Bürgervereins Herrn August Heilig hier.

In ergebener Beantwortung der gefälligen Zuschrift vom 18. d. M. beehre ich mich dem geehrten Vorstand des Bürgervereins mitzutheilen, daß ich nach wie vor geneigt bin, den erforderlichen Streifen meines Grundstückes für die Verbreiterung der Schmiedebergerstraße abzutreten, daß ich aber an den von mir proponirten Bedingungen festzuhalten gesonnen bin. Der geehrte Vorstand des Bürgervereins urtheilt sehr richtig, wenn er meint, daß es sich bei Herabgabe eines nicht unbeträchtlichen Theiles meines Grundstückes nicht um „bloßen Selbwerb“ meinerseits handelt. Ich bin nicht geneigt, auch nur einen Zoll meines Gartens zu verkaufen, wohl aber jeder Zeit bereit, auf einen Austausch einzugehen, der, wie ich überzeugt bin, ohne irgend welche Schädigung und Gefährdung städtischer Interessen erfolgen könnte. Ich würde dabei immer noch Opfer an Geld zu bringen haben, würde mehr oder weniger durch die erforderlichen baulichen Veränderungen in dem ruhigen Besitze meines Grundstückes gestört werden, und büßte mancherlei Unannehmlichkeiten ein, die mit der jetzigen Beschaffenheit und Lage meines Gartens und Hauses verbunden sind. Ich sollte meinen, daß die Opfer, die ich der Stadt bringen würde, nicht hinter denen zurückstehen, welche die Verbreiterung der Straße von der Stadt erfordert. Da meine Forderungen nicht unbillig sind und, bei gutem Willen und ernstem Wunsche für eine Verschönerung der Schmiedebergerstraße, leicht erfüllt werden können, so möchte ich glauben, daß es dem Bürgerverein nicht schwer werden dürfte, an maßgebender Stelle für die Erreichung seiner Wünsche ein geeignetes Ohr zu finden.

Hochachtungsvoll und ergebenst
(923) Dr. Sachs.

Hierauf folgte der Bericht über das irthümliche Weisung am 23. Februar gefeiertem Bürgerjubiläum des Schuhmachers Fiebiger — derselbe hatte den Tag seiner Anmeldung als Bürger für den Jubiläumstag gehalten —, sowie Besprechung der Stadtverordneten-Wahlen und Innungsangelegenheiten.

E. Vom 15. d. Mts. ab werden, wie schon mitgetheilt, auf der Strecke Greiffenberg-Löwenberg i. Schl. zwei neue Züge verkehren und zwar geht der eine um

6 Uhr 38 Min. Abends von Löwenberg nach Greiffenberg, wo er um 8 Uhr 33 Min. eintrifft, und der andere um 8 Uhr 58 Min. Abends von Greiffenberg nach Löwenberg, woselbst er um 10 Uhr 9 Min. (nach Ortszeit) eintrifft. Die beiden Züge halten auf allen Stationen.

*† „Der Höhepunkt der Debatte über die Branntwein-Monopol-Vorlage war die Rede des Abg. Eugen Richter,“ behaupten freisinnige Blätter mit der ihnen eigenen bekannten Naivetät; „es war vielleicht die beste Rede, die er je gehalten hat.“ — Letzterer Ansicht können nur diejenigen sein, die Gefallen an leerem Phrasengeklänge finden; wir sind anderer Ansicht. Charakteristisch für Herrn Eugen Richter ist es, daß sein erstes Wort eine Unwahrheit war. Er sprach davon, daß die erste Andeutung, daß das Branntwein-Monopol vorbereitet werde, officiöser Ursprungs sei; in Wirklichkeit rührt diese erste Nachricht von Herrn Richter her, der sie in seiner Zeitung zuerst publicirte. Seine heutige Rede war übrigens nur ein schwacher Abklatsch dessen, was er in seinem Blatte schrieb. Daß er die von ihm mit den von den Groß-Destillateuren bewilligten Mitteln inscenirte Agitation verherrlichte, ist eigentlich selbstverständlich. Wenn aber Herr Richter die Bewegung „einen herzerquickenden nationalen Zug“ nennt, auf den man stolz sein müsse, so verdient er das Gelächter in vollem Maße, welches ihm nicht nur von der Rechten des Hauses entgegenschalle. Wie bei allen seinen Reden, wandte sich Herr Richter hauptsächlich gegen den Reichskanzler (der nicht anwesend war!), um schließlich seinen Zorn auch die Polen fühlen zu lassen, über deren Stellung zum Branntweinmonopol Herr Richter noch nicht im Klaren zu sein scheint. Der polnische Kartoffelschnaps muß Herrn Richter ganz besonders am Herzen liegen.

* Das erste Referat über das Stampener Brandunglück können wir dahin ergänzen, daß ein zweiter unverschlossener Auszug, dessen Thür nach außen aufging und ins Freie führte, vorhanden war. Die armen Unglücklichen haben in dem Augenblick der Gefahr die einfache Anlage nicht sofort ausbekommen, haben die ersten Personen vielleicht zu sehr gedrückt, nach einigen Minuten war es zu spät; ein einziger entschlossener Mensch hätte all das unsägliche Unglück verhüten können, und wäre bei Benutzung dieses Ausganges kein Menschenleben zu beklagen gewesen.

Broskau. An dem Tiefbrunnen, dessen Herstellung bei dem hiesigen pomologischen Institut durch den Brunnenmeister Pöple aus Anklam unter zweckmäßiger Verwendung geschweißter und verschraubter Röhre übernommen worden ist, wird nunmehr seit Anfang October v. J. (mit einer geringen Unterbrechung während der Zeit von Weihnachten bis Neujahr) tüchtig gearbeitet. Die Tiefbohrung, bei welcher wegen der Härte des zu durchdringenden Bodens (blauer Thon mit Beimischung von Sand und Kalk) auch stellenweise schon Sprengungen mit Dynamit erfolgen mußten, ist gegenwärtig bis zu einer Tiefe von 115 Meter gediehen und hat noch immer eine Kalksteinschicht zu überwinden.

ertagen.

7. Jahrg.

Wichtige Erinnerungen.

11 Glogau erobert. — 1814 Schlacht bei

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne
Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 8. März.

Alt: Der Telegraphenassistent Arnold (als Telegraphensecretär in Walden- sien). — Verheiratet: der Oberpostsecretär von Glogau nach Biegnitz, der Postsecretär von Glogau nach Glogau in eine Oberpost- der Telegraphensecretär Mielenz von Glogau (Schlesien) nach Breslau. — Gestorben: der Telegraphenassistent Kretschmer in Münsterberg

stelle des Fleischbeschauers Lorenz zu Glogau, welcher dieses Amt niedergelegt hat. — Der Herr Amtsvorsteher des Amtes Glogau der Schuhmacher Heinrich Schubert zu Glogau hat neulich im Inseratentheil der Zeitung ein Fleischbeschauer in den Gutsbezirken Alt-Röhrsdorf und Wiefau am- tend.

den Verkauf alter Acten enthält ein Tageblatt einen Artikel, den wir, lange unserer Leser von Interesse findend wiedergeben: Ein Glaswaaren- eslau hat neulich im Inseratentheil der Zeitung 11 Centner Acten aus. Die Fassung erweist, daß die Acten sich in unrichtigen en. Der Glaswaarenhändler betrachtet hat als Material zum Einstampfen, wozu endet werden sollten, er bietet sie nicht aculatur aus, worüber man schließlich

enigsten ein Unglücklicher, der schuldblos gewesen ist. Aber was ich von Ihrer s brauche ich Ihnen wohl nicht zu

ch sehr gleichgiltig,“ antwortete Streicher den Sie, was Sie wollen, aber hüten je. Schuldblos! Das sagen Alle, die mer einige gutmüthige Menschen, welche ng Glauben schenken.“ leweise, die damals leider nicht gesucht heute noch gefunden werden.“

ch freuen, wenn die Jagd nach ihnen ar kreuzen Sie dabei nicht meine Wege; hts, durchaus nichts von Ihnen ge-

ie, daß ich das nicht wisse? Ich kenne — Sie haben meine unglückliche weil sie Ihre Anträge mit verbinteter chwie! Sie lassen auch meinen Sohn, erben trachten.“

ich doch nicht alles zusammenfisteln!“ rker, der jede Bewegung des alten harsamem Blick beobachtete. „Ich habe Frau einen Antrag gemacht, ich sagte von Ihnen scheiden lassen, wozu sie theilung gesehlich berechtigt war. Ich Fall der Scheidung meine Hand an-

und sie hatte keine Ursache, sich deshalb mit Verachtung von mir abzuwenden. Was sie in den Tod getrieben hat, weiß ich besser. Die Unversöhnlichkeit ihrer eigenen

zu sagen, erwiderte der alte Mann mit einem erzwingener Ruhe. „Ich fordere Rechenschaft von Ihnen für den Selbstmord meiner Frau. Sie haben

unangenehmem Zug umzuckte seine Lippen. „Ja, freilich, Sie sind in den Augen der Leute ein Ehrenmann, und Niemand darf es wagen, Ihre Ehre an-

und sie hatte keine Ursache, sich deshalb mit Verachtung von mir abzuwenden. Was sie in den Tod getrieben hat, weiß ich besser. Die Unversöhnlichkeit ihrer eigenen

Hoch aparte Neuheiten

in Damen-Kleiderstoffen für das Frühjahr und den Sommer sind in enorm großer und schöner Auswahl eingetroffen.

Wir laden unsere geehrte Kundschaft zur gefälligen Besichtigung ergebenst ein.

Durch unsern großen Umsatz in allen Artikeln stellen wir die Preise wie bekannt so billig, daß wir uns wohl jeder besonderen Unterpfeifung enthalten dürfen.

Proben nach Auswärts bereitwilligst.

Adolf Staeckel & Co.

Schmiedeeiser

Eisenbahn-
Stall- und D
Prima Pommers

**Portland-
Draht- und Sc
starke Bau**
empfehlen zu ermäßigten Preisen

**Rumpelt
Hirsch**

445

Wegen baldigem Umbau
räume ich die wiederholt empfohlenen
zu den billigsten Preisen bei brauchbe
werthen Kunden diese Gelegenheit
Auch für Gastwirthe und Handelsk
Bettwäsche, Handtücher, Ti
dinen-Kester u. = Weißwa
Leinen-

676

Rübezahl's

aus der Dampfbrauerei von Joseph
Nachdem sich bei dem verehrt
schmackrichtung immer mehr und m
nicht zu übermäßig gehopften Bier
veranlaßt gesehen, diesem Umstande
Zwecke eine bewährte Kraft, wel
Gabriel Sedlmayer'schen Gr
als Braumeister engagirt.

Wir haben durch denselben a
nach Münchener System ein Bier
Münchener Bieren an die Seite
möglichst niedrig bemessenen Preis
die Gelegenheit, ohne in jedem
Eingangsteuer mitzubezahlen, ein
gleiches Bier für einen weit billig

Der Anstich dieses neuen
und bitten wir um gefällige Abn

668

Joseph

Aus

trafen die von uns persönlich gewäl
**Damen-Bromenaden-
Regen-Palet**

neue schöne Façons in Rädern,
Confrmanden-Umhänge und

Wir hatten Gelegenheit einer
Regenmäntel und Frühjahrs-
ben, worauf wir unsere geehrten
Die Preise dieser Bidden sind
Vorrath nicht lange anhalten dürft

674

Adolf Staeckel & Co.

† Orgelbau-Lotterie. †

Heut und die folgenden Tage Ausstellung der Gewinne im Gesamtwerthe von
1250 Mark im Gasthose „zum Schwert“. Eintritt gegen Entnahme eines Looses oder
10 Pf. Loos nur 50 Pf. 667

675

Verein für Geflügelzucht.

Dienstag den 9. März, Abends 8 Uhr:

Gefelliges Vergnügen
im Saale zum langen Hause. Zu recht zahlreicher Theilnahme wird höflich eingeladen.

Stadttheater in Hirschberg.

Concerthaus.

Am Donnerstag den 18. März werde ich einen **Cyclus ausgewähl-
ter dramatischer Aufführungen** in Hirschberg eröffnen und lade das

Alle Schuld rächt sich.

Roman von Gwalb August König.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nun denn, was haben wir von ihm zu fürchten, wenn er im Auslande uns gegenüber tritt? Ich werde ihm dann schon heimleuchten, daß er das Wiederkommen vergessen soll! Wie anders würde Dein Schicksal sich gestalten, wenn Du hier bleiben wolltest! Achtzigtausend Thaler sind kein Pappenstiel — einer solchen Summe wegen kann man schon die Bahn des Verbrechens betreten —“

„Schweig!“ unterbrach sie ihn rauh. „Es geschah nicht des Geldes wegen — die Tyrannei war unerträglich geworden.“

„Wir wollen das nicht weiter erörtern,“ spottete er. „Du kennst nun meine Ansichten, meinen Rath und meine Warnungen, und Du wirst auch zugeben müssen, daß ich Dein natürlicher Beschützer bin. In einigen Tagen hoffe ich die Reise antreten zu können. Du hast dann nichts weiter zu thun, als Deine Papiere zusammenzupacken und mich zu begleiten.“

Sie war in Brüten versunken. Starr vor sich hinblickend, saß sie schweigend da, und als sie nach einer geraumen Weile das Haupt wieder erhob, spiegelte sich unverhohlenen Mißtrauen in ihren Augen. „Du wirst nicht verlangen, daß ich Dir mein Vermögen übergeben soll?“ fragte sie.

„Nein, aber Dein Testament wirst Du zu meinen Gunsten umändern. Von mir hast Du nichts zu befürchten,“ fuhr er fort. „Ich verlange ja weiter nichts, als ein ruhiges, sorgenfreies Leben, und das wirst Du an meiner Seite ebenfalls finden.“

Ihr Blick schweifte wieder ruhelos durch das Zimmer. „Ich kenne keinen Advolaten, den ich bevollmächtigen könnte,“ sagte sie.

„Ich werde ihn suchen und mit meinem Rath Dir zur Seite stehen. Ich bereite alles so weit vor, daß Du nur die Vollmacht zu unterzeichnen brauchst; die weiteren Unterhandlungen können später schriftlich gemacht werden.“

Sie hatte sich erhoben — fester zog sie das schwarze Tuch um die schmalen Schultern, dann reichte sie dem Bruder die Hand. „Daß es mich wissen, sobald Du reisefertig bist,“ sagte sie mit unsicherer Stimme. „Ich habe keine Wahl mehr — dem Makler kann und mag ich mich nicht anvertrauen.“

„Soll ich Dir schreiben oder zu Dir kommen?“ fragte er. „Besser wäre es, wenn Du zu mir kämst. Hier sind wir ungestört, und ich bin jeden Nachmittag zu Hause.“

„Gut, ich werde kommen,“ erwiderte sie nach kurzem Nachdenken. „Adieu!“

Als sie die Treppe hinunterstieg, stand der Bäckermeister mit seinem Bruder auf dem Hausflur.

Franz Grind hatte heut zum ersten Male seinen Bruder besucht. Er war von der Hausfrau mit kühler Zurückhaltung, von Röschen mit warmer Theilnahme und von dem Bruder mit Freundlichkeit empfangen worden. Es waren nicht viel Worte gewechselt worden. Man hatte ihn auch nicht eingeladen, länger zu bleiben; lästig wollte er ihnen nicht fallen und er nahm im Hinblick auf seine Vergangenheit seinen Verwandten keineswegs übel, daß sie ihn nicht mit offenen Armen empfingen. Er hatte eben mit einigen Worten des Dankes für die Unterstützung von dem Bruder Abschied

genommen, als sein Blick auf das blasse Gesicht der schwarzen Dame fiel. Diese erkannte ihn sofort — ihr Zusammenfahren und die Hast, mit der sie den Schleier fallen ließ, verriethen es; aber der Schleier war nicht rasch genug gefallen, Grind hatte sie ebenfalls erkannt. Er folgte ihr und blieb ihr dicht auf den Fersen. Die Erinnerung an die vielen, im Kerker vertrauten Jahre wurde wieder lebendig in ihm. „Mörderin!“ zischte er so vernehmlich, daß die Wittve jedes Wort verstehen mußte. „Du kennst mich noch — Dein böses Gewissen sagt Dir, daß Deine schwarze That heute noch an den Tag kommen kann!“

Sie beschleunigte ihre Schritte, sie wagte nicht, sich umzuwenden.

„Hast Du denn kein Gewissen?“ fuhr er fort. „Tag und Nacht hätte es Dir und Deinem Genossen keine Ruhe lassen dürfen! Aber Ihr seid angesehene Leute geworden und ein Schuldbloser mußte für Euch büßen. Denkst Du noch an die furchtbare Nacht, Elende? Schwebt Dir die Leiche Deines Mannes noch vor Augen?“

Sie raffte ihre letzte Kraft zusammen und blieb stehen. Mit dem Muth der Verzweiflung wandte sie sich um.

„Was wollen Sie von mir?“ fragte sie mit bebender Stimme.

„Nichts!“ erwiderte er.

„So lassen Sie mich in Frieden meinen Weg gehen!“

„Hindere ich Sie daran?“ erwiderte er höhniisch.

„Sie sagen mir die niederträchtigsten Beleidigungen.“

„Ich habe mit Ihnen nicht gesprochen — es ist meine schwache Seite, mit mir selbst zu sprechen. Wenn Sie sich durch meine Worte getroffen fühlen —“

„Gehen Sie auf die andere Seite der Straße,“ unterbrach sie ihn rauh. „Belästigen Sie mich noch weiter, so nehme ich den Schutz der Polizei in Anspruch.“

Damit schritt sie weiter, er folgte ihr mit einem heiseren, höhniischen Lachen. „Die Polizei!“ zischte er. „Sie wurde auch nach jener Nacht gerufen, sie mußte dem Schuldigen ihre Dienste leisten, um den Schuldlosen in's Gefängniß zu schleppen. Der Polizei kann ich auch heute noch Dinge erzählen, von denen sie keine Ahnung hat!“

Einige Personen, die vorüber gingen, blieben stehen und sahen den Beiden nach. Es war kein Polizeimann in der Nähe, und die Wittve hätte auch nicht gewagt, seinen Schutz anzurufen; in ihrem eigenen Interesse mußte sie jedes öffentliche Aufsehen vermeiden. Grind wußte das so gut, wie sie, darum begann er wieder: „Es war geschahen, als ich damals nach Hause kam; ich kenne die ruchlose Hand, die alle Schuldbeweise in mein Zimmer trug. Wenn es im Jenseits eine Hölle giebt, so muß der Teufel seine Freude haben an dieser Mörderin und ihrem Genossen!“

Die Wittve gewahrte in diesem Augenblicke den Laden eines Modewaarenhändlers — sie trat rasch hinein und warf die Thür hinter sich zu.

Franz Grind lachte laut auf und setzte seinen Weg fort. Er war jetzt in der richtigen Stimmung, dem Makler gegenüberzutreten und auch mit ihm abzurechnen. Ohne Zaudern beschloß er, demselben einen Besuch zu machen. Ueber die möglichen Folgen dieses Besuches dachte er nicht nach.

(Fortsetzung folgt.)

Verlag: Paul Dertel, Hirschberg. Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Kochl. Druck: Paul Dertel (vorm. W. Pfund), Hirschberg.